

# Das ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ Eine Plattform für digitale Urkundenbilder

Alexander Maul · Diana Müller · Eike Löhden

Digitale Diplomatik ist kein neues Phänomen. Allein die renommierte Fachzeitschrift ‚Archiv für Diplomatik‘ hat seit 2009 gleich drei Beihefte der Verknüpfung klassischer Urkundenlehre mit den Werkzeugen der Digital Humanities gewidmet.<sup>1</sup> Parallel dazu wurde die Plattform ‚Monasterium‘<sup>2</sup> als virtuelles Portal für Urkunden entwickelt. Die Idee einer fotografischen Reproduktion und zusammengeführten Präsentation mittelalterlicher Urkunden reicht allerdings viel weiter zurück, nämlich bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts.<sup>3</sup> Mit dem ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ geht im Jahr 2024 ein Portal online, das die Datenbestände zweier bedeutender mediävistischer Großprojekte dieser Zeit vereinigt: das ‚Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden bis 1250‘ (LBA) und das ‚Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis 1300‘ (CAO).<sup>4</sup> Gemeinsam bieten beide Bestände einen breiten Überblick über lateinisch- und deutschsprachige Urkunden des Mittelalters auf dem Gebiet des römisch-deutschen Reiches bis zum Jahr 1300. Die digitale Zusammenführung der Urkundenbilder und Metadatensätze ermöglicht eine Gesamtsicht auf ca. 18.000 Urkunden, die sich in Gedächtniseinrichtungen in Europa befinden oder die z.B. aufgrund von Kriegsverlusten nicht mehr im Original existieren.

Das Forschungsvorhaben ‚Corpus der altdeutschen Originalurkunden‘ wurde von Friedrich Wilhelm initiiert und hatte das Ziel, deutschsprachige Urkunden bis zum Jahr 1300 zu sammeln. Die Ergebnisse umfassen rund 4400 deutschsprachige Urkunden – vornehmlich aus dem oberdeutschen Sprachraum –, die zusammengetragen,

ausgewertet und als Texteditionen zwischen 1932 und 2004 in fünf Bänden veröffentlicht wurden.<sup>5</sup> Darüber hinaus stehen die Urkundentexte in einer im Rahmen eines DFG-Projekts entstandenen und an der Universität Trier gehosteten Textdatenbank zur Verfügung.<sup>6</sup> Aus dem Korpus ging ferner ein dreibändiges Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache<sup>7</sup> hervor und es war zugleich Grundlage verschiedener Forschungsbeiträge, darunter der systematischen Auswertung schreibsprachlicher Variationen.<sup>8</sup> Die im ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ genutzten Datenbestände gehen auf CAO-Arbeitsmaterialien zurück, die seit einigen Jahren im Institut für Deutsche Philologie des Mittelalters an der Philipps-Universität Marburg als Dauerleihgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München verwahrt und ausgewertet wurden. Die Digitalisierung dieser Materialien geschah in Kooperation mit dem LBA unter ausdrücklicher Zustimmung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, die die Rechte zu diesen Materialien hält.

Das LBA zählt zu den originären Sammlungen der Philipps-Universität Marburg. Es wurde auf Initiative von Edmund E. Stengel 1928 mit dem Ziel begründet, durch das Verfahren der sogenannten „montierbaren Papiernegative“ hochauflösende Fotografien von Papsturkunden, Kaiser- und Königsurkunden sowie Privaturkunden zu erstellen, diese nach diplomatischen Standards zu dokumentieren und der Forschung zugänglich zu machen.<sup>9</sup> Hierbei beinhaltet die Sammlung des Lichtbildarchivs heute auch Urkundenbilder, deren Originale in der Zwischenzeit als vollständig

verloren gelten oder einen deutlich schlechteren Erhaltungszustand aufweisen als zum Zeitpunkt der fotografischen Sicherung. Bereits ab dem Jahr 1980 wurden im LBA die Bestände mittels EDV verzeichnet und ausgewertet.<sup>10</sup> Seit 2008 wurden die Bilder auch in einer weboptimierten verminderten Auflösung über das World Wide Web in der von der DFG geförderten Datenbank ‚LBA online‘<sup>11</sup> auf Basis des Datenbanksystems ‚Kleio‘ zur Verfügung gestellt. Allerdings hat es seitdem im Bereich der webbasierten Präsentation von Digitalisaten enorme Entwicklungsfortschritte gegeben; z.B. gab es damals den DFG-Viewer noch nicht in seiner jetzigen Form. Da eine Weiterentwicklung des Kleio-Systems in Marburg nicht gewährleistet werden konnte, mussten nach und nach verschiedene Funktionen wie personalisierte Zugänge, Arbeitsmappen oder Direktbestellungen abgeschaltet werden. Nicht zuletzt durch den auslaufenden Softwaresupport und der damit einhergehenden Gefahr einer Systemabstimmung wurden Gespräche mit dem Ziel initiiert, das bestehende Webangebot in die vorhandene Repositorien-Infrastruktur der Universitätsbibliothek zu überführen und somit eine dauerhafte Verfügbarkeit zu gewährleisten.<sup>12</sup>

Das ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ entstand als Gemeinschaftsprojekt des Fachgebiets Mittelalterliche Geschichte und des Instituts für Deutsche Philologie des Mittelalters in Kooperation mit der Universitätsbibliothek. Das neue System basiert auf der Open-Source-Software DSpace. Die Entscheidung hierfür beruhte vor allem auf der seit vielen Jahren an der Universitätsbibliothek aufgebauten Expertise im Einsatz dieser Software. Die Verwendung der neuen Version 7 brachte durch grundlegende Änderungen an der Architektur von DSpace allerdings die Herausforderung mit sich, etablierte Zusatzfunktionen und Anpassungen der Marburger Repositorien an die neue Version adaptieren zu müssen. Um künftige Migrationen sowie den gesamten Serveraufbau zu vereinfachen, wurden Back- und Frontend in mehrere sogenannte Docker-Container aufgetrennt. Weiterhin wurde ein abgestimmter Back-

up-Mechanismus entwickelt sowie eine OAI-PMH-Schnittstelle vorbereitet.

Weitere Herausforderungen stellten die Einigung auf ein gemeinsames Metadatenschema für zwei heterogene Datenbestände sowie die eigentliche Datenmigration dar. Für das LBA standen eine Vielzahl an Digitalisaten und nicht normierten Metadatensätzen zur Verfügung. Für das CAO dagegen existieren durch die im Rahmen eines DFG-Projekts entstandene und an der Universität Trier gehostete Textdatenbank Volltexte der Urkundeninhalte, wobei es sich bei diesen um nicht-normalisierte, buchstabengetreue Transkriptionen handelt, die schwer automatisch durchsucht werden können. Diese Volltexte samt verschiedener Forschungsarbeiten u.a. von Kurt Gärtner (Universität Trier) waren die Basis, um für das ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ CAO-Grundmetadaten zu generieren. Gleichzeitig wurden auf Grundlage der vorhandenen Arbeitsmaterialien (in der Regel Mikrofilme und Fotos) Digitalisate für die meisten CAO-Urkunden neu erstellt.

Nach einer Minimalaufbereitung der beiden Sammlungsdaten konnten diese über speziell konzipierte *Submission Processes* in das Repositorium überführt werden. Durch die bevorstehende Abschaltung des alten LBA-Angebots war es vor dem Release des ‚Marburger Urkundenrepositoriums‘ nicht möglich, die einzelnen Datensätze beider Sammlungen sofort vollständig zu bereinigen und das gemeinsame Metadatenschema von Beginn an für alle Urkunden komplett ausgefüllt zu präsentieren. Die Datenkuration ist eine Aufgabe, die in der Folge sukzessive durch das Fachgebiet Mittelalterliche Geschichte und das Institut für Deutsche Philologie des Mittelalters übernommen wird. Entsprechend war es bei der Gestaltung auch wichtig, eine interne Benutzeroberfläche zu schaffen, in der die Datenbereinigung komfortabel und effizient durchgeführt werden kann.

DSpace 7 führte als Neuerung sogenannte *Configurable Entities* ein.<sup>13</sup> Dahinter verbirgt sich die Möglichkeit zur Verwendung differenzierter Datentypen (z.B. Person, Archivort/Ausstel-

lungsort), die eine oder mehrere Beziehungen zu anderen Typen haben können. Die Nutzung dieser Typen erleichtert die Normierung der entsprechenden Daten, da eventuelle Änderungen nur an einer Stelle vorgenommen werden müssen und sich über ihre Beziehungen zu anderen Items entsprechend übertragen. In Verbindung mit diesen Entitäten stehen die *Virtual Metadata*, durch welche es möglich wird, für entsprechend konfigurierte Items dynamisch Metadaten von verknüpften Entitäten abzurufen. Dies bietet den Vorteil, dass z.B. die zu einem Archiv vorliegenden Metadaten in den Datensatz einer Urkunde integriert werden können, ohne dass bei späteren Änderungen ein hoher Pflegebedarf entsteht, da die Pflege dieser Archivmetadaten ebenfalls zentral erfolgt.

Im Zuge der Datenmigration konnten alle besitzenden Einrichtungen sowie die Ausstellungsorte der Urkunden als *Configurable Entities* gestaltet und in weiten Teilen mit entsprechenden Identifikatoren aus der Gemeinsamen Normdatei (GND-ID) der Deutschen Nationalbibliothek angereichert werden, wodurch Einheitlichkeit und Normierung erreicht wird. So wird z.B. durch den Abgleich mit der GND der Ausstellungsort „Lateran“ automatisch zu „Rom“. Da aber gerade bei Papsturkunden der „historische Ausstellungsort“ – in diesem Fall innerhalb Roms – von besonderem Forschungsinteresse sein kann, führt die DSpace-Datenbank intern für den Ausstellungsort zwei Felder, wobei das zweite Feld in der Nutzendenansicht nur dann angezeigt wird, wenn der Inhalt vom Hauptfeld abweicht. Im weiteren Kuratierungsprozess sollen alle Besitzdaten geprüft bzw. bei nachweislichen Besitzänderungen oder ‚Verlusten‘ etwa durch den 2. Weltkrieg aktualisiert werden. Außerdem sollen die Personen als *Configurable Entities* angelegt werden.

Im ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ können die Bestände von LBA und CAO sowohl gemeinsam als auch getrennt durchsucht werden. Neben den genannten Sammlungen wurde zu Zwecken der Datenbereinigung eine weitere Sammlung im Repositorium eingerichtet, die im

Lichtbildarchiv entstandene Bilder enthält, die nicht zum eigentlichen Sammlungsschwerpunkt gehören. Konkret sind dies Urkunden nach 1300 und Spezialaufnahmen.

Das Repositorium bietet unterschiedliche Sucheinstiege. Auf der Startseite kann über die Eingabe eines Suchbegriffs in der Schnellsuche eine Abfrage über alle Bestände und Metadatenfelder hinweg durchgeführt werden. In der folgenden Trefferansicht stehen unterschiedliche Filter zur Verfügung, um das Ergebnis weiter einzugrenzen. Die erweiterte Suche kann auf der Startseite ausgeklappt werden und bietet z.B. die direkte Suche nach Urkundenausstellern und -empfängern, Ausstellungsorten oder Personen allgemein. Weiterhin kann eine Suchabfrage nach Ausstellungsdatum durchgeführt werden, wobei über eine Checkbox ein dynamisch festlegbarer Suchintervall (25 Jahre als Standardeinstellung) ein- und ausgeschaltet werden kann. Dies ist besonders nützlich, wenn kein genaues Ausstellungsjahr bekannt ist oder z.B. für Forschungsfragen, bei denen ein bestimmter Zeitraum untersucht werden soll. Ebenso kann direkt nach einer bestimmten Urkunde über die LBA-Zugangsnummer bzw. die CAO-Urkundennummer gesucht werden. Somit können Nutzende, denen die entsprechende Urkundennummer bekannt ist, ohne Umwege gezielt auf bestimmte Stücke zugreifen.

Die Ergebnisliste zeigt alle den Suchkriterien entsprechende Treffer mit Vorschaubild, Titel und einer Kurzbeschreibung an. Weiterhin ist direkt zu erkennen, ob es sich um einen Treffer aus dem CAO oder dem LBA handelt. Die Trefferliste kann nach verschiedenen Kategorien geordnet werden, darunter Erscheinungsjahr, ausstellende Person, Ausstellungsort und Archiv. Weiterhin kann die Trefferliste über das Ausstellungsjahr, den Monat oder ein konkretes Datum weiter eingegrenzt werden. Über ein Icon können die Nutzenden einstellen, wie viele Treffer pro Seite angezeigt werden sollen.

Bei der Standardansicht eines Treffers (Kurzanzeige) werden alle derzeit vorliegenden Metadaten

tabellarisch aufgelistet. Der Titel des Datensatzes wird automatisch aus den Metadatenfeldern für Aussteller, Empfänger und Ausstellungsdatum generiert, wobei bei der Nennung vieler Personen, diese abgekürzt werden. Mit einem Klick auf das Vorschaubild öffnet sich ein Bildbetrachter (*Viewer*), der auf Digitalisate zurückgreift, die durch einen Cantaloupe Image-Server auf Basis des IIIF-Standards ausgeliefert werden. Dieser Server wird vom Hochschulrechenzentrum als universitätsweiter Dienst betrieben und ruft mittels sogenannter IIIF-Manifeste die Digitalisate über eine REST-Schnittstelle des ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ ab. Alternativ kann auch der DFG-Viewer genutzt werden. Die einzelnen Masterdateien der Bilder stehen in hochauflösender Qualität im TIFF-Format mit einer CC-BY-Lizenz zur freien Nachnutzung direkt zum Download zur Verfügung. In der Anzeige eines Datensatzes befindet sich unter den Metadaten die URL zum Datensatz, wobei bei den CAO-Urkunden ein *Digital Object Identifier* (DOI) angegeben wird. Da es durch die anstehende Datenkuratierung beim LBA noch zur Zusammenlegung von Datensätzen kommen kann, wird die DOI-Vergabe dort sukzessive erfolgen. Die bereitgestellten Metadaten stehen für den Export in dem nach den DFG-Praxisregeln Digitalisierung<sup>14</sup> für Archivmaterialien vorgegebenen METS/MODS-Format zur Verfügung. Perspektivisch werden die Daten auch in dem von der Charter Encoding Initiative (CEI) entwickelten Standard angeboten. Ganz unten findet sich die Möglichkeit einer Komplettanzeige, bei der auch alle internen Metadatenfelder sowie alle mit dem Datensatz verlinkten Bilder mit ihren Daten in einer Expertenansicht angezeigt werden.

Der Historie des CAO und des LBA ist es geschuldet, dass mit wenigen historischen Ausnahmen sowie den Neuaufnahmen des Jahres 2017<sup>15</sup> vornehmlich Schwarz-Weiß-Abbildungen angeboten werden. Zugleich stehen für das LBA auch die gescannten Originalregisterkarten zu den einzelnen Urkunden aus der physischen Generalkar-

tei des Lichtbildarchivs zur Verfügung. Durch die Universitätsbibliothek Marburg wurden zusätzlich die physischen Inventarbücher des Lichtbildarchivs digitalisiert. Perspektivisch soll im neuen ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ umgesetzt werden, dass aus den LBA-Datensätzen direkt die entsprechenden Seiten der Zugangsnummernbücher und der Negativnummernbücher angezeigt werden können. Hierbei erfüllen die Scans der Originalregisterkarten und der Inventarbücher zwei Funktionen. Einerseits wurden die historischen physischen Objekte und ihre Inhalte digital gesichert. Andererseits bietet die Bereitstellung dieser Daten ein größtmögliches Maß an Transparenz, um auch institutions- bzw. wissenschaftsgeschichtliche Fragestellungen in Bezug auf das LBA erforschen zu können – eine Institution, welche die Möglichkeiten der Fotografie für die Geisteswissenschaften in den 1920er Jahren an der Universität Marburg richtungsweisend auslotete und früh produktiv machte.

Bei der Gestaltung des ‚Marburger Urkundenrepositoriums‘ galt es, sowohl die bestehende als auch künftige Vernetzung mit anderen Datenbeständen zu bedenken. So hatte das Projekt ‚Prometheus – das verteilte Bildarchiv für Forschung und Lehre‘ etwa 5000 Verlinkungen zum alten System ‚LBA online‘ vorgenommen, die dort entsprechend gelistet werden.<sup>16</sup> Hierbei ist wichtig, dass die entsprechenden Abbildungen nicht auf den Servern von ‚Prometheus‘ vorgehalten, sondern über die jeweilige URL *on-the-fly* eingebunden wurden, sobald der entsprechende Datensatz im verteilten Bildarchiv geöffnet wurde. Ein ähnliches Problem ergab sich bei der bestehenden Vernetzung mit den elektronischen Angeboten der ‚Monumenta Germaniae Historica‘ (dMGH)<sup>17</sup> und den ‚Regesta Imperii‘.<sup>18</sup> Entsprechend wurden automatische Weiterleitungen eingerichtet, die bei einem Aufruf eines Datensatzes über die URL von ‚LBA online‘ automatisch auf den neuen Datensatz im ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ führen. Parallel dazu wurden den Projektpartnern Konkordanzlisten zur Verfügung

gestellt, um bestehende Verlinkungen direkt anpassen zu können.

Bestehende Links von ‚LBA online‘ zu Kooperationspartnern wurden im ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ beibehalten. Dies gilt vornehmlich für die elektronischen Angebote der ‚Regesta Imperii‘. Ein weiterer Kooperationspartner ist in diesem Feld das Hessische Institut für Landesgeschichte (ehemals Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde), welches in seinem Kern ebenfalls auf Edmund E. Stengel zurückgeht.<sup>19</sup> Auch hier wurden in der neuen Datenbank die Links zu den einzelnen Regesten der Hessischen Landgrafen im ‚Landesgeschichtlichen Informationssystem‘ (LAGIS) übernommen.<sup>20</sup> Aus den CAO-Datensätzen wird im Urkundenrepositorium dagegen auf die jeweilige Transkription der in Trier gehosteten Volltextdatenbank<sup>21</sup> verlinkt.

Ferner wird das ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ künftig der Plattform ‚Monasterium‘ Metadaten zur Verfügung stellen, so dass auch hier eine Vernetzung stattfinden kann. ‚Monasterium‘ wird auf die Datensätze des Urkundenrepositoriums verlinken; die Bildanzeige in ‚Monasterium‘ zu Marburger Abbildungen wird über einen vom Hochschulrechenzentrum der Philipps-Universität eingerichteten zentralen IIIF-Viewer erfolgen, so dass ‚Monasterium‘ keine Kopien der Urkundenbilder auf dem eigenen Server benötigen wird.

Das ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ sichert dauerhaft die Ergebnisse zweier bedeutender mediävistischer Forschungsvorhaben auf dem

Gebiet der Diplomatik und stellt einen wichtigen Beitrag zur weiteren Nutzung dieses wissenschaftlichen Erbes dar. Die Urkunden enthalten eine Vielzahl an Informationen, die unmittelbare Einblicke in das mittelalterliche Leben ermöglichen. Sie dokumentieren Netzwerke zwischen Personen und geben zugleich Aufschluss über das Selbstverständnis weltlicher und kirchlicher Autoritäten. Für die Forschung bieten Sie damit einen Schlüssel, um die Interaktionen der damaligen Menschen sowie die Strukturen der mittelalterlichen Gesellschaft besser verstehen zu können. Das ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ bietet Forschenden und allen historisch Interessierten einen freien und komfortablen Zugriff auf diese Quellen. Durch eine gemeinsame Präsentation und digitale Durchsuchbarkeit der LBA- und der CAO-Bestände ergeben sich außerdem neue und vielversprechende interdisziplinäre Perspektiven, die über die Fachgrenzen von Geschichtswissenschaft und Germanistik hinausweisen können. So kann das Repositorium ein Einstieg sein, um sich dem Übergang von der lateinischen zur volkssprachigen Ausfertigung von Herrscherurkunden im 13. Jahrhundert zu nähern.<sup>22</sup> Durch die Verwendung modernster Technikstandards und Normdaten können künftig die im ‚Marburger Urkundenrepositorium‘ erfassten umfangreichen Datenbestände zugleich auch Ausgangspunkt für neuartige KI-basierte Forschungsansätze werden und neue Erkenntnisse ermöglichen.

## Kontakt

Alexander Maul

Philipps-Universität · Stabstelle Forschungsdatenmanagement/Referent für Sammlungsdigitalisierung · Biegenstr. 36 · 35032 Marburg

E-Mail: [alexander.maul@uni-marburg.de](mailto:alexander.maul@uni-marburg.de)

Diana Müller

Philipps-Universität · Universitätsbibliothek · Deutschhausstr. 9 · 35037 Marburg

E-Mail: [diana.mueller@ub.uni-marburg.de](mailto:diana.mueller@ub.uni-marburg.de)

Eike Löhden

Philipps-Universität · Universitätsbibliothek · Deutschhausstr. 9 · 35037 Marburg

E-Mail: [eike.loehden@ub.uni-marburg.de](mailto:eike.loehden@ub.uni-marburg.de)

Das Marburger Urkundenrepositorium führt die Bestände des „Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300“ (CAO) und des „Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden bis 1250“ (LBA) zusammen und bietet mit ca. 18.000 Nachweisen einen breiten Überblick über lateinische und deutschsprachige Urkunden, die auf dem Gebiet des römisch-deutschen Reichs bis zum Jahr 1300 ausgestellt wurden. Die Urkunden geben Einblicke in das Rechts- und Geschäftsleben des Mittelalters und können uns Aufschluss geben über die soziale Struktur der mittelalterlichen Gesellschaft und über bürgerliche, hoheitliche oder kirchliche Interessen und Personenbeziehungen. Die Datenbestände gehen auf zwei mediävistische Großprojekte in der Germanistik und der Geschichtswissenschaft aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zurück.

**Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300**

Das von Friedrich Wilhelm begründete „Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300“ (CAO) umfasst in 5 Teilbänden (annähernd) die deutschsprachigen Urkundenaufertigungen von den Anfängen bis zum Ende des Jahres 1299. Inklusive Nachträge sind dies 4.422 Stücke. Bei den Urkunden handelt es sich um Schriftstücke unterschiedlicher Herkunft aus dem Rechts- und Geschäftsleben des 13. Jahrhunderts. Über 90% der Urkunden entstammen dem oberdeutschen Sprachraum, weniger häufig sind mitteldeutsche, vergleichsweise selten niederdeutsche Urkunden. Nur wenige der Urkunden sind aus der Zeit vor 1250 überliefert (0,2%), während der Anteil der Urkunden aus den Jahren zwischen 1281 und 1300 rund 85% beträgt. Nahezu alle CAO-Urkunden sind mit Digitalisat sowie Beschreibung, Kurzregest und Transkription erfasst, wobei die Transkriptionen aller Urkunden in der Reihe Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300, hg. von Friedrich Wilhelm, Richard Newald u.a., 5 Bde., Lahr/Berlin 1932-2004 ediert und über das von der Universität Trier gehostete Urkundenportal des CAO abrufbar sind. Diese Transkriptionen sind für Anzeige- und Suchoptionen in das Marburger Urkundenrepositorium integriert.

**Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden bis 1250**

Das „Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden bis 1250“ (LBA) vereinigt an der Philipps-Universität Marburg eine einmalige Sammlung an Urkundenbildern aus verschiedenen Archivbeständen. Ziel der von Edmund E. Stengel im Jahr 1928 begründeten Einrichtung ist die Anfertigung und Sammlung von Fotografien mittelalterlicher Urkunden aus dem deutschsprachigen Raum bis zum Jahr 1250. Hierbei sollte einerseits die Nutzung der in den europäischen Archiven verstreut aufbewahrten Stücke erleichtert werden, andererseits sollten diese aber auch dokumentiert, ausgewertet sowie für die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das am Institut für Mittelalterliche Geschichte befindliche Lichtbildarchiv verfügt außerdem über einige Aufnahmen von Originalurkunden, deren Erhaltungszustand in der Zwischenzeit deutlich abgenommen hat oder die sogar ganz zerstört wurden. Von seinen Anfängen bis heute ist die Anfertigung hochauflösender Lichtbilder das oberste Anliegen. Nach den letzten Neuaufnahmen im Jahr 2017 sind mehr als 44.000 Fotos von etwa 13.000 einzelnen Pergamenturkunden verfügbar. Sie bilden damit die Grundlage für weiterführende Forschungen in den Bereichen der Diplomatik, Paläographie und Sphragistik, die auch in der Lehre regelmäßig ihren Einsatz finden.

Das Urkundenportal befindet sich im Aufbau und wird technisch von der Universitätsbibliothek Marburg betreut. Die Datenbereinigungen erfolgen sukzessive durch die jeweiligen Sammlungsverantwortlichen.

Abb. 1: Einstieg in das Marburger Urkundenrepositorium

Durchsuchen Nach Erscheinungsjahr Nach Aussteller:in Nach Ausstellungsort Nach Archiv

Durchsuchen...

Gerade angezeigt 1 - 10 von 12096

**Filter**

Aussteller:in +

Empfänger:in +

Sammlung +

Ort +

Ausstellungsdatum +

**Einstellungen**

Sortieren nach

Erscheinungsdatum absteig

**Urkunde**  
König Heinrich IV. an Mainz, St. Jakob, Kloster - 17.1.1064  
(LBA, 1064-01-17) Heinrich IV., Heiliges Römisches Reich, Kaiser

**Urkunde**  
Erzbistum Bremen, Erzbischof G[erhard II.] an St. Marien in Lilienthal, Kloster - 18.1.1235  
(LBA, 1235-01-18) Erzbistum Bremen, Erzbischof G[erhard II.]

**Urkunde**  
Regensburg, Graf Lütold von; Regensburg, Graf Lütold von (Sohn d. Grafen L. v. R.) an Rüti, Kloster - 16.4.1209  
(LBA, 1209-04-16) W/3/ Regensburg, Graf Lütold von; W/3/ Regensburg, Graf Lütold  
▼ mehr...

**Urkunde**  
Zürich, Konrad Albus (Bürger) an Kappel, Kloster (Fond) - 17.2.1251  
(LBA, 1251-02-17) Zürich, Konrad Albus (Bürger)

Abb. 2: Trefferanzeige mit weiteren Eingrenzungs- und Sortiermöglichkeiten

### König Otto I. an Magdeburg, St. Moritz und Innozenz, Kloster - 29.7.946



#### Zugangsnummer

15900

#### Viewer:

IIIF-Viewer

#### Urkunden im Archiv:

Magdeburg

#### Ausstellungsort:

Magdeburg

#### Dateien

F-9013.tif(41.2 MB)

F-9014.tif(41.57 MB)

F-9015.tif(41.43 MB)

Aussteller	Otto I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser
Empfänger	Magdeburg, St. Moritz und Innozenz, Kloster
Ausstellungsdatum	29.7.946
Ausstellungsort	Magdeburg <input type="button" value="📍"/>
Siegel	Wachssiegel, 1 von ursprünglich 1 Siegeln erhalten.
Überlieferung	Original
Archiv	Magdeburg
Signatur	Rep. U1 Tit. I Nr. 8
Bemerkungen:	Perg. leicht vergilbt u. fleckig, in der Faltung sowie im Rekognitionszeichen kleine Löcher. Blindlinierung. Z. 1: Rasur vor sanctae Z. 3: ne von Uninedehusonmarcho über der Z. von gl. T. nachgetragen. Am unteren Rand Archivvermerk in Tinte.
Negativnummern	F9013; F9014; F9015
Literatur	D O I., S. 158f., Nr. 79; UB Magdeburg Erzstift 1, S. 17f., Nr. 13; RI II.1, S. 70, Nr. 139

#### Links:

ri [http://www.regesta-imperii.de/id/0946-07-29\\_1\\_0\\_2\\_1\\_1\\_285\\_139](http://www.regesta-imperii.de/id/0946-07-29_1_0_2_1_1_285_139)

#### Förderung



Abb. 3: Ansicht eines Datensatzes

### Anmerkungen

- 1 Vgl. Georg Vogeler (Hg.), *Digitale Diplomatik: Neue Techniken in der historischen Arbeit mit Urkunden* (Archiv für Diplomatik. Beiheft 12), Köln 2009; Antonella Ambrosio, Sébastien Barret und Georg Vogeler (Hg.), *Digital diplomatics. The computer as a tool for the diplomatist?* (Archiv für Diplomatik. Beiheft 14), Köln 2014; Gabriele Bartz und Markus Gneiss (Hg.), *Illuminierte Urkunden. Beiträge aus Diplomatik, Kunstgeschichte und Digital Humanities* (Archiv für Diplomatik. Beiheft 16), Köln 2018.
- 2 <<https://www.icar-us.eu/cooperation/online-portals/monasterium-net/>> (11.10.2023).
- 3 Vgl. Peter Rück (Hg.), *Fotografische Sammlungen mittelalterlicher Urkunden in Europa. Geschichte, Umfang, Aufbau und Verzeichnungsmethoden der wichtigsten Urkundenfotosammlungen, mit Beiträgen zur EDV-Erfassung von Urkunden und Fotodokumenten* (Historische Hilfswissenschaften 1), Sigmaringen 1989.
- 4 Das Repositorium ist künftig erreichbar unter: <<http://www.urkundenrepositorium.uni-marburg.de>>.
- 5 *Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300*: Bd. 1: 1200–1282, Nr. 1–564, hg. von Friedrich Wilhelm, Lahr 1932; Bd. 2: 1283–1292, Nr. 565–1657, hg. von Richard Newald, Lahr 1943; Bd. 3: 1293–1296, Nr. 1658–2559, hg. von Helmut de Boor und Diether Haacke, Lahr 1957; Bd. 4: 1297–[Ende 13. Jahrhundert], Nr. 2560–3598, hg. von Helmut de Boor und Diether Haacke, Lahr 1963; Regesten zu den Bänden 1–4: Nr. 1–3598, hg. von Helmut de Boor und Diether Haacke, Lahr 1963; Bd. 5: Nachtragsurkunden 1261–1297, Nr. N1 (54a)–N824 (2578a), hg. von Helmut de Boor, Diether Haacke und Bettina Kirschstein, Berlin 2004.
- 6 *Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300 – Elektronische Edition*, hg. von Kurt Gärtner, Andrea Rapp und Andreas Gniffke, Trier 2007 [<<http://tcdho1.uni-trier.de/cgi-bin/iCorpus/CorpusIndex.tcl>> (13.10.2023)]. Vgl. auch Andreas Gniffke und Andrea Rapp, *Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300: Ein Retrodigitalisierungsprojekt*, in: *Historisches Forum* 7,1: *Geschichte und neue Medien in Forschung, Archiven, Bibliotheken und Museen*, hg. von Daniel Burckhardt, Rüdiger Hohls und Vera Ziegeldorf (Veröffentlichungen von Clio-online 2), Berlin 2005, S. 391–403 [<<https://doi.org/10.18452/17819>> (29.1.2024)].
- 7 *Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache auf der Grundlage des Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300*, 3 Bände, hg. von Bettina Kirschstein und Ursula Schulze, Berlin 1994–2010.
- 8 Carsten Becker und Oliver Schallert, *Areal variation in Middle High German: A perspective from charters*, in: *North-Western European Language Evolution (NOWELE)* 74 (2021), S. 199–241; Carsten Becker und Oliver Schallert, *Urkunden als Quelle (schreib-)sprachlandschaftlicher Variationen: Bestandsaufnahme und Perspektiven*, in: *ZfdA* 151 (2022), S. 143–178; Diether Haacke, *Das Corpus der altdeutschen Originalurkunden*, in: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 77 (1955), S. 375–392; Ursula Schulze, *Studien zur Erforschung der deutschsprachigen Urkunden des 13. Jahrhunderts*, Berlin 2011.
- 9 Vgl. mit weiterer Literatur Alexander Maul, „Schwarze Kunst mit Licht gezeichnet“ – Das Marburger Lichtbildarchiv in Geschichte, Gegenwart und Zukunft, in: *Geschichtswissenschaft in Pandemiezeiten. Beiträge zur Digitalen Wissensvermittlung und Public History*, hg. von Patrick Reinard und Leif Scheuermann (Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV 4), Gutenberg 2022, S. 367–403; Hendrik Baumbach und Andreas Meyer, *Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden*, in: *Schätze der Wissenschaft. Die Sammlungen, Museen und Archive der Philipps-Universität Marburg*, hg. von Christoph Otterbeck und Joachim Schachtner, Marburg 2014, S. 201–206.
- 10 Frank Michael Bischoff, *Die Datenbank des Marburger „Lichtbildarchivs älterer Originalurkunden bis 1250“*. Systembeschreibung und Versuch einer vorläufigen statistischen Auswertung, in: *Fotografische Sammlungen mittelalterlicher Urkunden in Europa. Geschichte, Umfang, Aufbau und Verzeichnungsmethoden der wichtigsten Urkundenfotosammlungen, mit Beiträgen zur EDV-Erfassung von Urkunden und Fotodokumenten*, hg. von Peter Rück (Historische Hilfswissenschaften 1), Sigmaringen 1989, S. 25–70.

- 11 Vgl. Lisa Dieckmann und Jürgen Nemitz, Das Marburger Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden (LBA) online. Eine Betrachtung unter besonderer Berücksichtigung von Papsturkunden, in: Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters. Äußere Merkmale – Konservierung – Restaurierung, hg. von Irmgard Fees, Andreas Hedwig und Francesco Roberg, Leipzig 2011, S. 95–115; Sebastian Müller, LBA-online. Datenbank, Strukturen und Online-Archiv des Digitalisierungsprojekts Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden Marburg, in: Digitale Urkundenpräsentationen. Beiträge zum Workshop in München, 16. Juni 2010, hg. von Joachim Kemper und Georg Vogeler (Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik 6), Norderstedt 2011, S. 41–49 [<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:38-45320>] (11.10.2023)].
- 12 Die Universitätsbibliothek Marburg konnte hierbei vor allem auf ihre Expertise im Bereich von DSpace-Instanzen für folgende Projekte zurückgreifen: Das Forschungsdatenrepositorium ‚data\_umr‘: <<https://data.uni-marburg.de/>> (12.10.2023), Das Open Access Repitorium für medienwissenschaftliche Publikationen ‚mediarep‘: <<https://mediarep.org/>> (13.10.2023), Das Handschriftenportal ‚Corvey digital‘: <<https://corvey.ub.uni-marburg.de/>> (13.10.2023).
- 13 <<https://wiki.lyrasis.org/display/DSDOC7x/Configurable+Entities>> (16.10.2023).
- 14 <[https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/12\\_151\\_v1216\\_de.pdf](https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/12_151_v1216_de.pdf)> (20.11.2023).
- 15 Vgl. Hendrik Baumbach und Birgit Geller, Hochmittelalter digital. Urkunden aus westfälischen Privatarchiven im Marburger Lichtbildarchiv, in: Archivnachrichten aus Hessen 16,2 (2016), S. 56f. [<[https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/2022-12/archivnachrichten\\_aus\\_hessen\\_2016\\_2.pdf](https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/2022-12/archivnachrichten_aus_hessen_2016_2.pdf)>] (13.10.2023)].
- 16 Vgl. Lisa Dieckmann, Bilder, Metadaten und unterschiedliche Quellen: Über Herausforderungen bei der Zusammenführung von heterogenen Objekten des kulturellen Erbes unter besonderer Berücksichtigung illuminierter Urkunden, in: Illuminierter Urkunden [Anm. 1], S. 53–72, hier S. 56 [<<https://doi.org/10.7788/9783412512385>>] (11.10.2023)].
- 17 <<https://www.dmgh.de/>> (11.10.2023).
- 18 <<http://www.regesta-imperii.de/regesten/suche.html>> (11.10.2023).
- 19 Vgl. Ursula Braasch-Schwersmann, Das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde, in: Die Hessen und ihre Geschichte. Wege-Weiser durch die hessische Landes- und Regionalgeschichte, hg. von Bernd Heidenreich und Eckhart G. Franz, Wiesbaden 1999, S. 53–59.
- 20 Das Landesgeschichtliche Informationssystem (LAGIS) Hessen ist erreichbar unter <<https://www.lagis-hessen.de/>> (12.10.2023).
- 21 <<http://tcdhoi.uni-trier.de/cgi-bin/iCorpus/CorpusIndex.tcl>> (13.10.2023).
- 22 Für einen Überblick zu den Thesen Friedrich Wilhelms und der Diskussion über den Wechsel der Urkundensprache vom Lateinischen zum Deutschen vgl. Thomas Frenz, Beobachtungen zur Wechselwirkung von deutscher und lateinischer Urkundensprache, in: Kommunikative Anforderungen – Textsorten – Sprachgebrauch soziofunktionaler Gruppen. Internationale Fachtagung, Rostock 23.–25. September 2002, hg. von Gisela Brandt (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik 434 / Historische Soziolinguistik des Deutschen 6), Stuttgart 2006, S. 5–32, hier S. 10–19.